

Steine

IREEN SCHIMKA



Warum wirken Worte nicht?

So viele Worte habe ich verschwendet. Gesprochen, geschrieben, geschrien.

Sie sprechen von der Macht der Worte. Sie reden von Sprache als die stärkste Waffe des Menschen. Aber ihre Worte haben keine Bedeutung.

„Ich liebe dich.“ Mein Herz führt meine Zunge. Du lächelst. Du weißt es doch längst. Ich will keine Antwort. Ich weiß es. Es sind nicht die Worte, die deine Lippen formen, die es mich wissen lassen. Worte lügen. Es ist das Gefühl deiner Lippen auf meiner Haut. Deine Küsse lügen nicht.

„Ich hasse dich.“ Mein Herz zerbricht. Deine Augen schreien mich an. Ich höre nicht was du sagst, ich sehe nur, was du fühlst. Es tut weh. Hör auf. Ich sage nichts. Ich weine.

„Es tut mir leid.“ Traurige Augen. Reuefalte. Deine Hände kleben mein Herz mit Tesafilm. „Es tut mir leid“, sagen sie. Deine Lippen bewegen sich nicht.

Ich schreie um Hilfe. Ich bin wütend, erschöpft, verzweifelt. Ihr hört mich nicht. Ihr guckt nur ernst. Und ihr redet. Ihr kennt nur zwei Arten von Worten: Lügen und Nichtigkeiten. Ihr redet und redet und redet. Ich spreche eure Sprache, oder nicht?

Ich stehe vor euch, höre eure Worte. Ich verstehe sie bloß nicht. Vielleicht, weil ihr eigentlich nichts zu sagen habt ...

Ich bin müde. Ich kann nicht mehr. Deine Küsse sagen mir: „Ich liebe dich“. Was muss ich tun, um zu sagen: „Wir haben keine Zeit.“?

Es gibt Worte, süß und weich. Sie fühlen sich zart an, luftig leicht. Wie Wolken. Zuckerwatteworte. Ja, Zuckerwatte trifft es gut. Sie verkleben dir den Mund, so süß, und versprechen mehr als sie sind. Sättigen tun sie jedenfalls nicht. Sie lösen sich im Mund auf, noch bevor du sie schmeckst.

Aber es gibt auch andere Worte, kalt und hart, wie Stein. Niemand nimmt sie ernst.

Ich kann verstehen, warum Menschen lieber echte Steine werfen. Die lassen einem keine andere Wahl, als zuzuhören. Die werden nicht belächelt, denn dann haben sie Angst, die weiß gebleichten Zähne könnten blutverschmiert und entstellt werden.

Steine werfen ist böse.

Flehen ist nutzlos.

Menschen suchen den Mittelweg. Menschen kleben sich auf die Straße. Genauso nutzlos. Straßekleben hat die Wirkung von Worten und das Image von Steinen. Sinnlos. Alles ist sinnlos. Ihr hört mich nicht, ihr seht mich nicht. Ihr lügt und lächelt.

Wir haben keine Zeit. Es ist längst zu spät. Weil niemand zuhört. Es war immer klar.

Es war nie ein Geheimnis. Aber es waren nur Worte. Und Worte haben nie gereicht.

Dafür, dass der Mensch so stolz ist auf die Entwicklung seiner Sprache, weiß er erstaunlich wenig damit anzufangen.

Es reicht für Geschichten und Erzählungen, für schnörkelig ausgeschmückte Lügen. Es reicht vielleicht, um jene zu erreichen, die genau das hören wollen, die längst die gleichen Worte gesagt haben, gedacht, geschrieben, in ihren Herzen eingraviert. Und diese Gravuren aus ihren Herzen zu sprechen, egal wie dumm und nutzlos sie sind, ist beinahe unmöglich. Dummheit lässt sich nicht bekämpfen, nicht mit Worten. Meist nicht mal mit Steinen. Dabei lieben die Menschen die Sprache der Steine doch so sehr. Sie scheint ihnen die einzige Erfüllung. Sie ist die Muttersprache eines jeden. Sie ist etwas, das seit der Geburt im Blut jedes Menschen liegt. Nicht jeder spricht Englisch, aber es gibt niemanden auf der Welt, der die Gewalt nicht kennt und ihre Sprache nicht versteht. Gewalt ist es, die die Menschen eint, in ihrer Falschheit und Grausamkeit.

Kriege prägen die Welt. An welchem Tag in der Geschichte der Menschheit war das nicht so. An welchem



Tag, jemals, hat es auf der ganzen Welt einmal Frieden gegeben?

Manchmal möchte ich auch Steine werfen. Dann bin ich wütend. Dann finde ich keine Worte mehr. Dann suche ich nach Schimpfwörtern, die diese Welt beschreiben könnten. Aber die gibt es nicht. Wut bringt oft Steine mit sich. Dann ist es gut, wenn man gerade keine Steine zur Hand hat. Würde ich Steine werfen, müsste ich nach Worten suchen, die mich und meine Wut beschreiben könnten. Mir würde auch dazu nichts einfallen. Kein Wort der Welt kann Steine perfekt beschreiben, kein Wort der Welt stellt die Verbrechen der Menschheit in seiner gesamten Brutalität und Grausamkeit treffend dar. Vielleicht wirken Worte deshalb nicht. Weil sie nicht hart genug sind. Zu süß, zu weich, den Mund verklebend. Die Augen verschließend. Zuckerwatte. Viel zu viel Zuckerwatte. Aber die Welt besteht nicht aus Zuckerwatte. Die Welt ist deutlich komplizierter. Und meine Worte reichen nicht. Meine Worte interessieren nicht. Nichts wird sich ändern.

Manchmal möchte ich auch Steine werfen. Dann bin ich verzweifelt. Dann gibt es keine Worte mehr. Manchmal möchte ich Steine werfen.

Ich bin nicht böse. Zumindest glaube ich das. Ich will niemanden verletzen. Mit Steinen werde ich auch nicht weiterkommen. Es ist sinnlos und dumm und böse. Und doch möchte ich manchmal Steine werfen.

Weil es deine Küsse sind, die mir deine Liebe zeigen. Und weil tausend Stimmen nicht reichen. Stimmen von Kindern, von Jugendlichen und Erwachsenen. Stimmen von so vielen Wissenschaftlern. Ich sollte längst nicht mehr davon reden müssen. Ich sollte nicht mehr darüber schreiben müssen. Das Problem ist bekannt. Alle Probleme sind bekannt. Ich verstehe überhaupt nicht warum ich noch kämpfe. Ich rede und rede. Dabei wisst ihr doch schon, sobald ich den Mund öffne, was ich sagen werde. Und ihr wisst auch längst um die Wahrheit meiner Worte. Es ist euch nur scheißegal. Ich bin euch scheißegal. Die Menschen, die leiden sind euch scheißegal. Dieser Planet ist euch scheißegal. Es kann euch ja auch egal sein. Euch geht es ja nichts an. Zumindest noch nicht. Vielleicht nie. Oder doch? Wenn doch, wenn auch ihr es erleben müsst, dann werde ich mit Freuden daneben stehen. Und ich werde lachen. Denn ihr wusstet es. Wir alle wussten es. Lange. Lange genug. Warum schreibe ich noch? Es ist doch längst sinnlos geworden. Es ist zu spät. Ich weiß, man soll nicht aufgeben. Aber warum nicht, wenn es nichts mehr bringt? Ich will nicht aufgeben. Ich weiß trotzdem, dass ich längst verloren habe. Denn das Leben ist kein Kinderbuch. Die Realität versteht keine Zuckerwatteworte. Die Realität ist aus Stein. Und sie wird euch treffen. So oder so. Und doch bleibt die Hoffnung. Sie wird sterben, langsam und qualvoll, aber sie wird die letzte sein, die stirbt. So war es immer, so wird es immer sein. Vielleicht auch nur noch, solange die Menschheit noch existiert, solange sie sich nicht selbst zerstört hat, von innen zerfressen. Und das wird sie nur allzu bald. Es erscheint noch fern. Unsere Gehirne weigern sich, unser eigenes Ende kommen zu sehen. Aber es dauert nicht mehr lange. Nicht, wenn wir so weitermachen, wenn wir weiter ignorieren. Ich drehe mich im Kreis. Wie eine Schallplatte. Eine zerkratzte Schallplatte. Und die Nadel springt. Immer wieder auf Anfang, während die Nadel, die auf der Platte der Weltgeschichte aufliegt immer weiter liest. Diese Platte hört nicht auf zu drehen. Sie wird sich drehen, bis zum Ende, unausweichlich. Warum dreht niemand die Platte um? Warum legt niemand die Nadel des Plattenspielers auf die andere Seite, die B-Seite. Es ist egal wann. Irgendwann wird es eine B-Seite geben. Der Zeitpunkt bestimmt, wie sie aussehen wird. Vielleicht wird es eine Seite sein, gänzlich ohne Menschen, wenn nicht endlich jemand handelt. Wenn nicht endlich jemand zuhört und es ernst nimmt. Ich möchte aufhören zu schreiben.

Ich möchte aufhören zu reden. Ich will, dass jemand meinen Plattenspieler repariert, oder die Platte



selbst, dass jemand eine neue Platte auflegt. Eine schönere. Eine, der man zuhört.

Ich liebe dich.

Ich liebe dich so sehr, dass es wehtut. Doch bald ist da nichts mehr, was es zu lieben gibt. Aber ich will dich weiterlieben dürfen. Ich will dafür sorgen, dass ich dich weiter lieben kann. Ich werde nicht aufgeben. Ich werde dich nicht aufgeben.

Vielleicht hört ihr irgendwann zu. Vielleicht.

Ich will die Wut nicht siegen lassen. Ich will nicht, dass die Verzweiflung die Oberhand gewinnt, dass das Schlechte mich mit sich reißt und ich nicht besser werde als ihr.

Ich weiß, dass ich das niemals tun werde. Ich weigere mich. So will ich nicht sein, so werde ich nicht sein ...

Aber manchmal ... Manchmal möchte ich Steine werfen.